

Laibacher Zeitung.

N^r. 9.

ZEITUNG
1831
I. J. - K.

Dienstag

den 1. Februar

1831.

Klagenfurt.

Am Montage, den 24. Jänner traf das k. k. Hofgefolge, welches der Durchlauchtigsten Braut Sr. Majestät des Königs von Ungarn, und Kronprinzen aller österreichischen Erblande bis Mailand entzogen geht, mit 14 Wägen hier ein, übernachtete im hiesigen Gasthose zum „Kaiser von Österreich“, und setzte am folgenden Tage wieder die Reise fort. Das k. k. Hofgefolge bestand aus Sr. Fürstlichen Gnaden, dem k. k. Obersthofmeister der Durchlauchtigsten Braut, Fürsten v. Odescalchi, Ihre Excellenz, der k. k. Obersthofmeisterin-Höchstder selben, Landgräfinn v. Fürstenberg, der k. k. Hofdame Gräfinn von Schönborn, dem k. k. Kämmerer Grafen v. Colloredo-Mannsfeld &c. &c. im Ganzen aus 52 Personen. (Klff. Z.)

Ungarn.

Die vereinigte Ofner und Pester Zeitung vom 20. Januar meldet aus Ofen: „Ihre k. k. Hoheit die Erzherzoginn Maria Dorothea, Gemahlinn Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Reichs-Palatinus, sind Montags den 17. d. M. Nachmittags um 2 1/2 Uhr glücklich von einer gesunden Erzherzoginn entbunden worden, welche in der heiligen Laufe Tags darauf, am 18. um 11 1/2 Uhr Vormittags, die Namen Francisca Maria Elisabetha erhielt. Taufpathe sind Sr. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Franz, Allerhöchstwöch Ihre Stelle durch die Person Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Ferdinand d'Este, commandirenden Generals in Ungarn, bei diesem heiligen Acte vertreten lassen. Derselbe fand auf Feierlichste im königl. Schlosse, in Gegenwart des erlauchten Gemahls und der erlauchten Mutter der

hohen Wöchnerinn, unter Aufwartung des gesammten erzherzoglichen Hofstaates, Statt. Die heilige Laufe verrichteten Sr. Eminenz der Hr. Cardinal und Fürst Reichs-Primas, Alexander de Rudna, mit vollem Pomp und unter glänzender Assistenz. — Das Befinden Ihrer k. k. Hoheiten, der erlauchten Mutter und der neugeborenen Erzherzoginn Elisabeth, ist, nach Maßgabe der Umstände, das befriedigste. (Wien. Z.)

Deutschland.

In den Oldenburgischen Anzeigen ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Da Sr. königliche Hoheit der Großherzog sich bewegen gefunden haben, zur Berathung und Ausarbeitung einer, die Einführung einer landständischen Verfassung im Herzogthum Oldenburg und in der Erbherrschaft Jever vorbereitenden, Gemeindeordnung eine Commission anzuordnen, so wird auf Höchstens Specialbefehl hiedurch sämmtlichen Landes-Collegien und übrigen Behörden der Wille Sr. königl. Hoheit bekannt gemacht, daß dieselben allen Erkundigungen, Fragen und Aufforderungen, zu welchen die Commission sich in Vollziehung ihres Auftrages veranlaßt sehen wird, bereitwillig entgegenkommen und ihrem Begehren nach aufklärenden Notizen, Darstellung von Local-Verhältnissen und dergleichen durch Berichterstattungen, Mittheilung von Archiv-Nachrichten, Actenstücken u. s. w. vollständig Genüge leisten sollen. Oldenburg, den 28. December 1830. Großherzoglich-Oldenburgisches Staats- und Cabinetts-Ministerium. von Brandenstein. Starklof.“ (Oest. Z.)

Die Hannoverschen Nachrichten vom 16. Jänner melden: „So eben ist die höchst erfreu-

fiche Nachricht eingegangen, daß die Einwohner der Stadt Göttingen ihr Unrecht eingesehen, den Truppen ihres Königs und Landesherren die Thore geöffnet, und Seiner Gnade und Milde sich unterworfen haben. Kein Schuß ist gefallen! Kein Bürgerblut ist geflossen! So ist das Werk des Auftrubs, welches einige Schlechtgesinnte und Schwindköpfe begonnen haben, glücklich zernichtet, und Göttingen wird fernerhin wieder ein Sitz der Ruhe, des Friedens und der Ordnung seyn. Dafür sey Gott gedankt!“

(Allg. Z.)

Schw e i z.

In einem Schreiben aus Basel vom 13. Jänner liest man Folgendes: „Der gute Geist und Eifer der Einwohner, wie auch der Fremden, welche hier sind, wo sich Alles bis in das sechzigste Jahr unter den Waffen befindet, und die guten und zweckmäßigen Vertheidigungs-Anstalten nebst 30 Stücken auf den Wällen aufgeführtes Geschütz lassen uns getrost dem Ausgang dieser Sache entgegensehen. Ein Theil unserer jungen Mannshast machte gestern Nachmittag einen Ausfall, allein wo sie auf die Insurgenten stießen, haben Letztere die Flucht ergriffen, ohne Widerstand zu leisten.“

Die neuesten Nachrichten von Basel vom 15. Jänner melden: „Wir nähern uns, wie zu hoffen ist, dem Ende unsers Krieges. Unsere Ausfälle, denen die Angreifer niemals Stand halten, zeigen ihnen die Uebermacht unserer Waffen und machen, daß eines ihrer Dörfer nach dem andern von ihnen abfällt. Heute werden wir mit 8 Kanonen bis in die Nähe von Viestall vordringen. An Geschäfte ist nicht zu denken, wir stehen beständig unter den Waffen und der Dienst wird täglich besser organisiert. — Die Beiträge der einzelnen Bürger zur Verfügung der Regierung belaufen sich bereits auf 48,000 Fr.“

(West. Z.)

P o l e n.

Warschau, vom 6. Jänner. Man zählt in der Armee 12,000 Soldaten, die unter Napoleon gedient haben, und 300 mit der Ehrenlegion decorirte Officiere. Das 4te Linienregiment, welches am ersten Tage eine bedeutende Rolle spielte, ist nach der Gränze abgegangen. Vor dem Abmarsch haben die Soldaten ihren Obersten, sie nach den Festungswerken zu führen, welche die Bürger errichten; hier schlossen sie ein Quaree, knieten nieder und schwuren, keinen Schuß zu thun, die Russen nur mit dem Bajonet anzugreifen, und lieber

sich einander zu tödten, als sich zu ergeben. Das schöne erste Uhlanenregiment hat Abschied genommen, es schwur, nicht wiederzukehren und sich tödten zu lassen, wenn die Russen Sieger bleiben. Es ist eine wahre Wuth, die alle Einbildung übersteigt.

(Sib. Z.)

Von der polnischen Gränze, 12. Jänner. Durch Reisende erfährt man, daß die Russen auf mehreren Puncten Brücken über den Bug geschlagen haben, und über diesen Fluß gehen. Man glaubte, daß sie bis zum 16. das Warschauer Gebiet betreten, und die Feindseligkeiten beginnen würden; allein man wünschte zu Warschau allgemein, die Initiative von polnischer Seite ergriffen, und durch einen festen Zug die polnisch-russischen Provinzen insurgirt zu sehen. Dem General Chlopicki wurden deshalb ernstliche Vorstellungen gemacht, allein er scheint von einer höheren Politik geleitet zu seyn, und die Hoffnung einer gütlichen Ausgleichung zu nähren, da er, ohne die Vorbereitung zu einer tapfern Gegenwehr zu vernachlässigen, jeden Schritt zu vermeiden sucht, welcher die Sache der Polen noch tiefer compromittiren könnte. Inzwischen ist die Armee gegen die lithauische Gränze vorgerückt, und eine aus mehreren Regimentern bestehende mobile Colonne durchzieht das Land, sucht die Gemüther aufzuregen, und die streitfähigen Männer an sich zu ziehen. Diese Colonne hatte sich in der Gegend von Brzesce dem lithauischen Corpz gezeigt, welches bei ihrem Anblick auffallende Freude an den Tag legte, so daß der General Rosen sich schnell ins Innere zurückzog, und die Officiere, welche meistens Polen sind, in größter Eile durch russische ersetzt ließ. Hätte der Anführer der mobilen Colonne den günstigen Augenblick zu benützen gewagt, wäre er dreist gegen Brzesce vorgerückt, so konnte die Treue der lithauischen Armee leicht erschüttert werden, und durch deren Abfall die Sache der polnischen Insurgenten einen wichtigen Vortheil gewinnen. Die Unterlassung eines solchen Versuches wird von den Polen sehr getadelt, und sie wünschen diesen Fehler durch einen kühnen und schnellen Entschluß des Dictators wieder gut gemacht zu sehen. Ueber die Streitkräfte der Polen sind die Meinungen sehr verschieden; Einige behaupten, daß die regulären Truppen nicht über 30,000 Mann Infanterie und 6000 Mann Kavallerie betragen, Andere geben die Zahl auf das Doppelte an. In der Stärke des

allgemeinen Aufgebots stimmen alle Nachrichten überein, es soll 180,000 Mann ausmachen.

(Allg. Z.)

Die Allgemeine Staatszeitung vom 23. Jänner enthält Folgendes unter den ämtlichen Nachrichten: „In der Wojewodschaft Krakau besteht die Sicherheitsgarde aus 57,406 Mann; hiervon werden abgesondert 10 Bataillone beweglicher Nationalgarde gebildet. Verabschiedete Soldaten wurden zu den Kriegsbregimentern 1459, und neu einexercierte 1967 abgeschickt. Obgleich auf diese Wojewodschaft nur ein Antheil von 949 Mann Kavallerie kommt, so werden doch freiwillig 2 Kavallerie-Regimenter gestellt werden. Aus dem Getreide, welches in die Magazine geliefert werden sollte, bückt man des leichteren Transportes wegen Zwiebacke. Die Pulverfabrik liefert wöchentlich 20 Centner. In dieser Wojewodschaft wurden 102 Mann Russen entwaffnet und zu Kriegsgefangenen gemacht.“ — Demselben Blatte zufolge besitzt das unter dem Befehl von Eduard Maykowski, eines der Haupträdelsführer am 29. November, stehende Sappeur-Bataillon 12 Kanonierboote auf deren jedem sich ein Zwölfpfünder befindet; es ist der Befehl ertheilt worden, diese Schaluppen zum Frühjahr in Bereitschaft zu halten, um den Uebergang über die Weichsel zu vertheidigen.

(Oest. B.)

In der Warschauer allgemeinen Staats-Zeitung vom 17. Januar liest man unter der Rubrik „Aemtliche Nachrichten“ Folgendes: „Graf Tszierski, welcher am 13. Jänner aus Petersburg zurückgekehrt ist, hat Depeschen vom General Grabowski und Fürsten Lubeki an den Dictator mitgebracht, so wie auch Denkschriften von den Unterredungen, die zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und ihm statt gefunden haben, und andere Actenstücke, welche die auf dieselben Grundsätze, wie das an die Pohlen erlassene Manifest, gestützte Antwort Sr. Majestät enthalten. Allerhöchstselben haben sich nur unter den in Ihrer Proclamation erklärten Bedingungen zu einer Beilegung der Sache geneigt erwiesen. Alle diese Papiere werden dem nächsten Reichstage vorgelegt werden.“

Dasselbe Blatt meldet: „Der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski ist schon bei der in Lithauen zusammengezogenen Armee angelangt. Nach Berichten aus Mariampol sollen in dem eine Meile von der Gränze entfernten Städtchen Kronie näch-

stens 15 Regimenter Infanterie, 8 Batterien Artillerie, 2 Regimenter Dragoner und 2 Regimenter Kosacken von der russischen Armee ankommen. Am 15. Jän. sind 8 Kanoniere und Unteroffiziere der reitenden Artillerie von der Abtheilung, welche nach Rußland abgeschickt wurde, um Remontepferde herbeizuschaffen, in die Hauptstadt zurückgekehrt. Die russische Regierung hat alle Güter des Fürsten Adam Czartoryski, welche derselbe in den alten russisch-polnischen Provinzen besitzt, unter Sequester gestellt.“

(Wien. Z.)

Die neuesten zu Krakau eingegangenen Nachrichten aus Warschau vom 18. Jänner melden: „General Chlopicki hat heute plötzlich seine Dictators-Würde niedergelegt. Die Reichstagsdeputation hat hierauf den General Weisenhof zum provisorischen Oberbefehlshaber der polnischen Truppen ernannt. Der Entschluß des Dictators hat allgemeine Bestürzung verbreitet. Den Beschlüssen des morgen zu eröffnenden Reichstages wird mit der gespanntesten Erwartung entgegengesehen. Die Ruhe der Hauptstadt ist durch obiges Ereigniß nicht gestört worden.“

(Oest. B.)

Niederlande.

Aus Lüttich wird vom 12. Jänner geschrieben: „Will man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken, so wären 500 Leitern bei unsern die Blokade von Maestricht bildenden Truppen angekommen; nächsten Freitag sollte ein Sturm Statt finden. Morgen geht unsre Communalgarde mit einem Artilleriezuge nach Gysden ab. Gestern Nachmittag hörte man eine ziemlich lebhaft Kanonade in der Richtung von Maestricht. Heute erfahren wir, daß die Festung auf unsere in den Laufgräben beschäftigten Arbeiter geschossen hat. Die vorgestern mit 10 Stück Geschüg von Antwerpen abgegangenen 3000 Mann sind dazu bestimmt, im Rücken des Corps von Sachsen-Weimar zu operiren, welcher auf Turnhout marschirte. Wahrscheinlich werden wir bald das Resultat eines Gefechts erfahren.“

Der Brüsseler Courier enthält in seinen beiden neuesten Nummern raisonnirende Artikel über die Wahl des Staatschefs, in denen dem Herzoge von Leuchtenberg vor allen andern Kandidaten der Vorzug gegeben wird.

Der Herzog von Sachsen-Weimar soll sich mit einem andern holländischen Corps vereinigt haben, und nun mit einer Gesamtmacht von 13,000 Mann gegen Maestricht rücken; die ihm gegenüber-

Stehenden belgischen Truppen sollen eben so stark seyn. In Gent standen zwei Regimenter mit einer Artilleriecompagnie im Begriffe zu einer Expedition nach dem Radsand aufzubrechen. Von Namur, Brüssel &c. gingen fortwährend Verstärkungen nach der holländisch-belgischen Gränze ab, und die Holländer verschanzten sich auf der ganzen Linie.

Frankreich.

Der National sagt: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat die Nachricht erhalten, daß Persien neuerdings unter einem furchtbaren Bürgerkriege leide. Zwei Söhne des Feth Ali Schah, Soverains von Persien seit 1796, streiten sich schon bei Lebzeiten ihres Vaters um das Recht der Nachfolge. Der eine hat die Fahne des Aufbruchs erhoben, und zieht gegen seinen Vater; der andere, Prinz Abbas Mirza, der ein, nach europäischer Art disciplinirtes Truppencorps errichtet hat, rückt gegen seinen Bruder aus, um die Autorität Feth Alis aufrecht zu erhalten, als dessen natürlichen Nachfolger er sich ansieht. Auch soll eine große Gährung unter der Bevölkerung des Caucasus herrschen, und General Paskevitch den Befehl erhalten haben, mit beträchtlicher Macht die Insurgenten zu Paaren zu treiben.“

Die Sentinelle Picarde berichtet, man mache in der Citadelle von Amiens Anstalten zum Empfang von zwei der zu Ham in Gefangenschaft befindlichen Exminister. Die Ursache davon sei das üble Vernehmen, das zwischen Hrn. von Polignac und zweien seiner Collegen herrsche.

(Allg. 3.)

Der Moniteur vom 9. Jän. meldet: „Gestern um 2 Uhr Nachmittags hat der König in einer Privat-Audienz Se. Excellenz den Herrn General Grafen Pozzo di Borgo empfangen, welcher Sr. Majestät die Schreiben Sr. Majestät des Kaisers aller Ruessen überreichte, mittelst deren er mit dem Character eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters am französischen Hofe beglaubiget wird. — Se. Excellenz wurde von dem Hrn. Grafen Sebastiani, Minister-Staatssecretär beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten begleitet, und Sr. Majestät dem Könige, so wie dann auch der Königin und den Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie vorgekelt.“

Die zu Paris eröffnete Subscription für die Polen hatte am 13. Jänner schon 3 bis 400,000 Fr. eingetragen. Hr. von Lafayette war der erste, der für eine Summe von 20,000 Fr. unterschrieb.

Dem Temp's zufolge sollte der Duc de Mortemart am 13. Jänner nach Rußland abreisen.

Am 15. Jänner war auf der Pariser Börse das Gerücht vom Eintritte des Duc Decazes (dem mehrere Pariser Journale bereits seit längerer Zeit einen großen Einfluß im Cabinet zuschreiben) und des Hrn. Casimir Perier verbreitet. Ersterer sollte Hrn. von Montalivet, letzterer Hrn. Caffitte ersetzen. (West. B.)

Die Gazette meldet: „Nachrichten von der Insel Candia zufolge sind die Truppen des Pascha von Aegypten Meister von der Insel, und die Griechen leisten nur noch in der innern Kette der Gebirge von Sphakia Widerstand; das Uferland, die Städte, die Ebenen, das ganze angebaute Land sind von der Kriegsplage befreit; Candia kann wieder seine Handelswichtigkeit gewinnen, wovon das südliche Frankreich Vortheil ziehen mag.“

Aus Toulon wird unterm 10. Jänner geschrieben: „Die Fregatte Armide, Capitain Cassus, soll unverzüglich nach Algier absegeln, um den General Clauzel mit seiner Familie und seinem Generalstabe abzuholen. Die Corvette Perle ist gestern mit Depeschen nach Afrika abgegangen, die sehr dringend seyn sollen. Es scheint, sie haben die Beschleunigung der Rückkehr unserer Armee nach Frankreich zum Zweck. In Algier sollen nur 5000 Mann unter dem Befehle des Generals v. Unremont zurückbleiben. Die Linienregimenter 18 und 40, die zu Toulon in Besatzung liegen, haben Befehl erhalten, eilig nach Straßburg aufzubrechen; sie sollen hier durch die von Algier zurückkommenden Regimenter ersetzt werden.“ (Allg. 3.)

Großbritannien.

In einem im Constitutionel enthaltenen Schreiben aus London heißt es, vor 14 Tagen seien 2000 Fässer Kanonenpulver nach Holland abgegangen; eine gleich große Sendung werde in diesem Augenblick vorbereitet, auch gehe das Gerücht, daß 300 Kanonen dieselbe Richtung nehmen sollten.

(Allg. 3.)